

La Calma

by Fernando Vilchez Rodríguez

Fiktion, Dokumentarfilm, Essay. Ist es wichtig für dich, deinen Film zu kategorisieren? Und wenn du müßtest, zu welcher Kategorie würdest du tendieren? Ich glaube, daß mit geduldigem Blick, jede Arbeit ihren eigenen Weg findet, sich zu strukturieren- ohne sich darum zu kümmern, ob es jetzt Fiktion, dokumentarisch oder experimental ist. Die Definitionen sind vielleicht wichtig, für einige Festivals oder den Verkauf der Filme im Laden. Grundsätzlich ist das Einordnen für das Publikum. Im Vorfeld der Überlegung einen Film ist zu machen, ist es einfach gut, die Freiheit zu haben, konzeptuell gesehen, sich frei zu machen von diesen Definitionen. Trotzdem und gerade in der Praxis, muß man sich entscheiden. *La Calma* habe ich emotional wie einen Dokumentarfilm angesiedelt, frei von dem Gewicht der Fiktion, aber trotzdem Elemente der Fiktion in der Aufzeichnung nutzend. Beide Universen, Fiktion und Dokumentarfilm, sind sich näher, als man glaubt. **Kannst Du uns einen Eindruck vermitteln, wie die Arbeit an diesem Film war?** Im August 2007 hat ein Erdbeben eine peruanische Stadt zerstört: Pico. Ich habe von einem Mann erfahren, der beinah sein Leben in dem Erdbeben verloren hätte. Er war verschüttet und jemand hatte seine Rettung gefilmt. Ich habe dann angefangen seine Geschichte zu recherchieren. Ein langsamer und schwieriger Prozess. Jorge Luis ist, gerade mit Journalisten, ängstlich, verschlossen. Es hat mich viel Arbeit gekostet, ihn zu überzeugen, mitzumachen und dann später, mitzuspielen. Das Verfahren war, daß ich ihn begleitet habe in Pisco, ihm gefolgt bin an Orte, die ihm wichtig erschienen oder signifikant, all das, ohne ihm lästig zu sein, ihn zu unterbrechen oder ihn auszufragen. Einmal angekommen an einem Ort, dann haben wir uns zusammengesetzt und die fiktionale Arbeitsweise genutzt mit Einstellungen suchen, Einstellungen drehen und wiederholen etc.. Schließlich, im August- September 2010 habe ich mich wiedergefunden mit wahnsinnig viel Material. Ich habe dann mit der Montage angefangen. Aufgrund einiger Regeln, die ich mir gestellt hatte, reduzierte und kondensierte ich das Material bis es zu dem wurde, was es jetzt ist. **Gibt es einen Markt für kurze Filme in Peru?** Nein, in Peru gibt es keinen Markt und keinerlei Netz für die kommerzielle Diffusion von einem kurzen Film. Diejenigen die kurze Filme machen hoffen, daß ihre Arbeit in einem kulturellen Zentrum gezeigt wird oder im Fernsehen gezeigt wird, in einem dieser kleinen Kinoprogramme.

Fiction, documentary, essay. Is it important for you to categorize your film? And if you had to, which category would you tend to? I think that, if you apply a patient eye, every work finds its own way to structure itself – without asking itself if it is fiction, documentary or experimental. These definitions are perhaps important for festivals or for the distribution of films. Basically, the categorization is for the audience. While thinking about making a film it is simply good to have the freedom, from a conceptual point of view, to be free from these definitions. . Nevertheless and especially in practice, you have to choose. Emotionally I established *La Calma* like a documentary, free from fictional weight, but still using fictional elements while shooting. Both universes, fiction and documentary, are more interconnected than generally believed. **Could you give us an impression of how it was to work on this film?** In August 2007 an earthquake destroyed a Peruvian city: Pico. I heard about a man that almost lost his life in this earthquake. He was buried alive and somebody had filmed his retrieval. I then started to investigate his story. A slow and difficult process. Jorge Luis is, especially towards journalists, anxious and reserved. It took much work to convince him to participate and later to even act. The procedure was to accompany him in Pisco, to follow him to places that seemed important or significant to him, but all that without annoying, disrupting or questioning him. Once we arrived at a place, we sat down together and used a fictional mode of operation to search for, shoot and repeat takes etc. Finally, in August-September 2010 I had gathered an incredible amount of material. Then, I started with the montage. Due to some rules that I had set for myself, I reduced and condensed the material until it became what it is today. **Is there a market for short films in Peru?** No, there is no such market in Peru and also no network for the commercial diffusion of a short film. Those who make short films hope that their work will be shown at a cultural centre or on television, in one of those small cinema programmes.

Q Maïke Mia Höhne

A Fernando Vilchez Rodríguez

T Kirsten Storz